



INTERSOL

Verein zur Förderung INTERNationaler SOLidarität

„Wir arbeiten unabhängig & auf Augenhöhe mit unseren Kooperationspartner:innen in Lateinamerika & Asien an Zukunftsthemen für eine solidarische Weltgemeinschaft.“

INTERSOL ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung INTERNationaler SOLidarität mit Sitz in Salzburg. Wir sind parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Unsere Prinzipien sind Solidarität, Pluralität und Demokratie. Demgemäß engagieren wir uns für neue Formen des Zusammenlebens und -wirkens in der „Einen Welt“. Statt auf klassische Entwicklungshilfe setzen wir auf gemeinsame neue Wege, Kooperation auf Augenhöhe und Lernen von einander.

Kontakt:

INTERSOL Verein zur Förderung INTERNationaler SOLidarität

Strubergasse 18, 5020 Salzburg, Austria
 Tel. +43 (0)662 874723 oder +43 (0)662 874723-12
 E-mail: office@intersol.at
www.intersol.at

Bankverbindung: Raiffeisenverband Salzburg,
 IBAN: AT32 3500 0000 0005 3959, BIC: RVSAAT2S

Spenden an INTERSOL sind steuerlich absetzbar!

Solidarität
 als Alternative



David vs. Goliath
 Bolivien
 Umweltschutz

DAVID kontert GOLIATH



**Artenvielfalt schützen
 Brandrodungen & Gentechnik-Walze stoppen
 Kleinbäuer:innen stärken
 Ökologische Landwirtschaft fördern**

Eine Kooperation von:

INTERSOL
 Verein zur Förderung INTERNationaler SOLidarität

PROBIOMA
 PRODUCTIVIDAD BIOSFERA Y MEDIO AMBIENTE

Die verheerenden Konsequenzen

- Die Brandrodungen heizen den Klimawandel an, die Artenvielfalt geht unwiederbringlich verloren.
- Diese Form der Landwirtschaft benötigt einen extrem hohen Dünger- und Pestizideinsatz, der auch das Wasser verseucht.
- Fruchtbare Landstriche sind nach wenigen Jahren Intensiv-Monokultur ausgelaugt.
- Bäuer:innen werden von ihrem Land vertrieben oder verdrängt und verlieren ihre Existenzgrundlage.
- Bolivianische Arbeitskräfte werden in der industrialisierten Landwirtschaft kaum mehr gebraucht.
- Der Lebensraum und die Ernährungsgrundlage der indigenen Gemeinden und Kleinbäuer:innen vor Ort werden zerstört.
- Durch die Ausbreitung der Gentechnik werden für Natur und Mensch vorteilhafte Formen der Landwirtschaft, wie etwa der biologischer Landbau gebremst oder verunmöglicht.
- Es entstehen langfristig nicht kalkulierbare Risiken für Gesundheit und Umwelt durch die Gentechnik.





🌍 Die Ausgangssituation

Bolivien ist eines der artenreichsten Länder der Erde. Doch die Umweltzerstörung schreitet so schnell voran wie nie zuvor. In den letzten 15 Jahren wurden 4,5 Millionen Hektar Wald – mehr als die Hälfte der Fläche von Österreich – abgebrannt, um Platz für Monokulturen, hauptsächlich Soja, zu schaffen.

98 % dieses Sojas sind gentechnisch verändert. Diese Pflanzungen verdrängen und kontaminieren die große Vielfalt an vorhandenen Nutzpflanzen.

Das Gen-Soja wird dann von großen Agrarkonzernen in die USA, nach China und auch nach Europa exportiert und als Futter in der Massentierhaltung für Schweine, Hühner und Rinder verwendet.

Dahinter steht das Konzept der Neuen grünen Revolution: lokale Großgrundbesitzer:innen, internationale, auch europäische, Banken und Investoren, multinationale Konzerne wie Bayer, die Saatgut, Dünger und Pestizide liefern und Firmen aus Brasilien und Argentinien, die die landwirtschaftlichen Geräte und Technologie verkaufen.



🌍 Unsere Ziele

Wir arbeiten mit unserer bolivianischen Partnerorganisation PROBIOMA zusammen gegen diese Methoden der Agrarindustrie und für eine ökologische Agrikultur, die den Menschen und der Natur dient.

PROBIOMA ist eine Umweltschutzorganisation mit Sitz in Santa Cruz, Bolivien. Sie machen Kampagnen und Aufklärungsarbeit und betreiben eine eigene Einrichtung für die Erforschung und Produktion von biologischen Düngern und Pflanzenschutzmitteln.

Außerdem setzen sie konkrete Projekte um, damit die Kleinbäuer:innen vor Ort befähigt werden, ihr Land und ihr Saatgut zu sichern und nach ökologischen Kriterien Landwirtschaft zu treiben. Dadurch bleiben bzw. werden sie unabhängig, um sich selbst und die lokale Bevölkerung mit gesunden Nahrungsmitteln zu versorgen.

▶ Umsetzungsschritte

- **Aufbau einer Saatgutbank** für hochwertige, nicht gentechnisch veränderte Saatgüter aus den vielen (indigenen) Gemeinden vor Ort. Die lokal angepassten, traditionellen Sorten werden als intellektuelles Eigentum der indigenen Gemeinden registriert und für die Zukunft erhalten.
- Förderung der **Produktion nicht-gentechnisch veränderter Saatgüter und Kulturpflanzen** wie Soja, Mais, etc. und eine konsequente Ökologisierung der Landwirtschaft hinsichtlich Bodenfruchtbarkeit, Fruchtfolge etc.



- Ausrichtung der **Produktion und Verarbeitung durch Kleinbetriebe vor Ort** auf den Eigenbedarf, ergänzt durch Direktvermarktung an lokale und ev. nationale Märkte
- Entwicklung einer regionalen Öko-Zertifizierung für Lebensmittel und Aufbau von Erzeuger-Verbraucher-Initiativen
- **Austausch von Saatgütern** mit befreundeten Organisationen weltweit
- **Wiederherstellung zerstörter Waldgebiete** nach dem Konzept der „analogen Forstwirtschaft“, die sich die Komplexität des Urwalds zum Vorbild nimmt
- **Stärkung und Aufbau von Netzwerken zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen** der Kleinproduzent:innen, Frauengruppen, Gewerkschaften etc. vor Ort und internationaler Allianzen (z.B. über Vermittlung von INTERSOL mit Organisationen in El Salvador)
- **Zusammenschluss mit** der politischen sowie zivilgesellschaftlichen Ebene im „Westen“ (z.B. Gemeinden, NGOs, Privatpersonen) die sich dezidiert gegen Gentechnik und Urwaldzerstörung und für eine zukunftsfähige Agrarkultur positionieren und gemeinsam mit uns aktiv werden möchten!

Für diese Vorhaben benötigen wir noch dringend weitere Unterstützung. Möchten Sie, Ihre Organisation, Ihre Gemeinde etc. sich beteiligen? Dann kontaktieren Sie uns: office@intersol.at oder +43 (0)662 874723